

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

waren als jene, die die Deutschen aufgegeben hatten. Neue Artilleriekämpfe zeigten daher in den nächsten Tagen an, daß die Franzosen weitere Fortschritte erstrebten. —

* * *

Die Amerikaner hatten jetzt den ersten Schritt zur Beteiligung an den eigentlichen Kämpfen getan. In ihrem ersten amtlichen Bericht vom 27. Oktober wurde mitgeteilt, daß einige amerikanische Bataillone in einem ruhigen Abschnitt der französischen Front gemeinsam mit kriegsgewohnten französischen Bataillonen Gräben der vordersten Linie besetzt hätten. Der Bericht schloß mit den Worten: „Unsere Mannschaften gewöhnen sich in glücklicher Weise an das Leben in den Schützengräben.“ Schon am 2. November fanden nordamerikanische Soldaten Gelegenheit, sich auch an das Leben in der deutschen Gefangenschaft zu gewöhnen. Am Rhein-Marne-Kanal, dem ruhigen Frontteil, in dem die Amerikaner standen, machten die Deutschen einen Erkundungsvorstoß, von dem sie eine Anzahl Vertreter der neuen feindlichen Bataillone gefangen zurückbrachten.

Dieses ruhmslose Auftreten der amerikanischen Kämpfer war nicht geeignet, die Kriegsstimmung, die in derselben Zeit in den Vereinigten Staaten infolge der Siege deutscher, österreichischer und ungarischer Truppen über die Italiener einer Ernüchterung zu weichen begann, wieder zu heben. Ihr Abflauen kam sogar an der New Yorker Börse durch einen Kurssturz der Aktien der amerikanischen Rüstungsindustrie zum Ausdruck und war sicher nicht dazu angetan, die für den Kampf um die Kultur werbenden Indianerhäuptlinge, deren Stammesangehörige zum Teil schon mit den Engländern an der Westfront weilten (siehe Bild Seite 74), den Kommandanten der schottischen Hochländer, der vom New Yorker Bürgermeister so begeistert empfangen worden war, die Damen der amerikanischen Gesellschaft, die in Fliegerkleidung durch das Land zogen (siehe die Bilder Seite 299), nebst den vielen anderen Kriegsbegehern in den Vereinigten Staaten in ihrer Werbetätigkeit für das amerikanische Heer zu unterstützen. —

* * *

Der Tauchbootkrieg brachte auch den Amerikanern steigende Verluste an großen Handelsschiffen. Außerdem

wurde eines ihrer Torpedoboote torpediert, das sich nach erhaltenem Treffer nur noch mit Mühe in den Hafen schleppen konnte. Im Mittelmeer und in den Gewässern rings um England fielen bis Ende Oktober wieder viele Tausende von Tonnen feindlichen Schiffsraumes U-Bootangriffen, an denen besonders Oberleutnant zur See Korsch sowie die Kapitänleutnante Marschall, Georg, Rose und Hachagen beteiligt waren, zum Opfer. Die Engländer büßten durch Torpedierung auch ihren 12 927 Tonnen verdrängenden Hilfskreuzer „Drama“ ein. — Das Gesamtergebnis des Monats September belief sich auf 672 000 Bruttoregistertonnen, womit die U-Bootsbeute seit dem 1. Februar 1917, dem Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges, auf 6 975 000 Bruttoregistertonnen stieg.

Am 27. Oktober rückten leichte englische Seestreitkräfte gegen Ostende vor; sie wurden von deutschen Torpedobooten und Flugzeugen angegriffen und wandten sich eiligst zum Rückzug, als sie einige Treffer erhalten hatten. Tags darauf überraschten leichte deutsche Seestreitkräfte einen nördlich von der flandrischen Küste kreuzenden englischen Monitor und beschädigten ihn schwer mittels Granaten.

Der kleine deutsche Hilfskreuzer „Marie“ mit 30 Mann Besatzung hatte am 2. November im Kattegatt das Mißgeschick, in dichtem Nebel nördlich von Kullen plötzlich auf wenigstens neun englische Torpedobootzerstörer zu stoßen. Ein Ausweichen war dem kleinen Fahrzeug nicht möglich; deshalb eröffnete es kurz entschlossen den Angriff auf den überlegenen Feind. Das Gefecht dauerte nicht lange, denn bald erlag das Schiff der zusammengefaßten Artilleriewirkung der Gegner und ging unter. Ein Teil der Deutschen wurde von den Engländern aufgefischt, der Führer, Kapitänleutnant der Reserve Lauterbach (siehe Bild Seite 395), konnte sich mit 15 Mann der Gefangenschaft entziehen. Auf dem dänischen Dampfer „E. M. Dalgas“ erreichten sie, zum Teil verwundet, Kopenhagen. —

* * *

Feindliche Flieger versuchten in dieser Zeit häufiger als früher über deutsches Heimatgebiet zu kommen. Mehrere Geschwader, die in der Nacht zum 25. Oktober über dem lothringisch-luxemburgischen und dem Saarindustriegebiet



Deutsche Erkundungspatrouille in Granatlöchern vor Soissons. Nach einer Originalzeichnung von Erich Mattschak.